

„In Innsbruck denke ich heute

50 JAHRE GOLD

Vor einem halben Jahrhundert erfüllte am 5. Februar 1976 am ersten Tag der Winterspiele von Innsbruck der Kärntner Franz Klammer die Sehnsucht von ganz Österreich nach Gold in der Abfahrt und machte eine Nation glücklich

DAS GROSSE Interview

Georg Fraisl

Der 5. Februar ist dein großer Feiertag. Wie feierst du denn den? Gehst du da einmal mit der Goldenen ums Haus?

Hahaha. Nein, ich weiß ja gar nicht, wo die Goldene ist. Feiern? Ja... schau, einmal war ich mit meiner Frau am Arlberg Skifahren, ein wunderschöner Tag. Und dann sind wir zusammengesessen, und einer sagt: „Du, die Goldene, das ist heute 25 Jahre her.“ Wir hatten es lustig, es war wirklich ein schöner Moment. Jetzt ist es halt 50 Jahre her.

Und du weißt nicht, wo die Olympia-Goldene von Innsbruck ist?

Na ja, schon – in Kärnten. Und... ich glaube, ich weiß, wo ich sie finden kann. Aber das ist heute nicht mehr so wichtig. Nach 50 Jahren weiß doch eh jeder, dass ich sie gewonnen habe.

Älteren Fans kommt es ja vor, als wär's gestern gewesen. Wie geht's dir?

Mir kommt's auch so vor. Sogar an den Lauf kann ich mich extrem gut erinnern. Die Situation, die Umgebung, alles. Das ist wohl eingemeißelt irgendwo in meinem Hinterkopf.

Weißt du noch, wie viel du im Ziel vor dem Schweizer Bernhard Russi warst?

Ja, 33 Hundertstel. Und es war ein wilder Ritt den Patscherkofel runter?

Die Voraussetzungen waren ganz anders als heute. Mit Startnummer 15 hast du damals schon sehr schlechte Pistenverhältnisse gehabt. Aber man wächst ja in so eine Situation hinein, es waren ganz andere Rennen. Heute ein kleiner Fehler und du bist fünf Zehntel zurück. Das hat's bei uns nicht gegeben. Da hast auch mit einem Fehler noch gewinnen können. Nicht weil die Fahrer schlechter waren. Nein. Die Umstände waren anders.

Gold in Innsbruck hat dein Leben sehr verändert – dich selbst aber nicht. Oder täuscht dieser Eindruck?

Ich würde schon sagen: Es hat beides verändert. Mein Leben extrem, keine Frage. Aber ich mich auch. Ich war ein junger Sportler, der erfolgreich sein wollte. Heute habe ich andere Ansichten, andere Anschauungen. Was aber stimmt: Im Prinzip bin ich der geblieben, der ich war. Authentisch zu sein, war und ist mir wichtig.

STECKBRIEF

FRANZ KLAMMER

Geboren am 3. Dezember 1953 in Mooswald, Kärnten. Verheiratet seit 1979, zwei Töchter, ein Enkelkind. Erstes Weltcup-Rennen: 15. Dezember 1972 in Gröden, Abfahrt 5. Karriereende: 15. März 1985. Weltcup: 104 Rennen, 26 Siege – 1 x Kombination, 25 x Abfahrt (bis heute Disziplinen-Rekord). 5 x Sieger des Abfahrts-Weltcups. Olympia: 1976 Gold in der Abfahrt (5.2.1976). Weltmeisterschaft: 1974 St. Moritz Gold Kombination, Silber Abfahrt – 1976 Innsbruck Gold Abfahrt.



Foto: Christof Birbaumer



Ski-Kaiser Franz Klammer gab der „Kronen Zeitung“ vor dem Jahrestag eine ausführliche „Audienz“.

noch: Danke, Patscherkofel!“



Mit seinem wilden Ritt mit Startnummer 15 war Franz Klammer nicht zu schlagen – die „Krone“ ließ ihn tags darauf auf Seite 1 hochleben.



Foto: IOC/United Archives

Stopplicht



PETER MOIZI
peter.moizi@kronenzeitung.at

Vor der Haustüre

Zu den letzten Winterspielen fällt den meisten Athleten, Fans und Journalisten nur ein Wort ein: verrückt! Die Corona-Spiele 2022 in Peking waren an Skurrilitäten kaum zu überbieten.

Positiv getestete Sportler mussten in eine Art Isolationshaft, unzumutbare Zustände und ungenießbares Essen sorgten für eine Flut an Protesten.

Die Big-Air-Schanze vor einem stillgelegten Kraftwerk bleibt als kuriose Olympia-Bild ewig in Erinnerung, die Pandemie sorgte für leere Tribünen. Nur 97.000 Zuschauer waren dabei, keine aus dem Ausland, nur auserwählte Einheimische bekamen Zutritt. Die Spiele waren von massiver Kritik an Menschenrechtsverletzungen in China überschattet, ein diplomatischer Boykott einiger Länder wie den USA oder Großbritannien folgte.

Themen, die in den nächsten Wochen in Italien keine Rolle spielen. Nach Sotschi 2014, Pyeongchang 2018 und Peking 2022 steigen die Winterspiele wieder in einem europäischen Wintersportmekka, quasi eine Rückkehr vor die Tore Österreichs. Die Damen-Skirennen in Cortina sind nur knapp 80 Kilometer von Lienz, die „Adler“ in Predazzo lediglich zweieinhalb Stunden von ihrem Bergisel entfernt. Olympia hautnah, sogar Tagesausflüge sind möglich. Und das rot-weiß-rote Team wird sich nach vielem Auf und Ab in diesem Winter auf Unterstützung aus der Heimat doppelt freuen.

Der Hype um den „Kaiser Franz“ war 1976 enorm. Damals fast eine neue Dimension der Verehrung.

Auch die Begeisterung um Toni Sailer war riesig. Und die Heimkehr aus Sapporo von Karl Schranz 1972 auch. Hatte aber nichts mit einem sportlichen Erfolg zu tun. Ich... ja, ich war der Stolz der Nation. Und es hat mich stolz gemacht, dass ich für Österreich gewinnen konnte. In erster Linie bin ich aber für mich gefahren.

Wie viel Privatsphäre hast du damals während der Olympischen Spiele?

Wenig. Ich habe mich einfach abgeschirmt. Wie man in den Filmaufnahmen sieht, sind die Leute auf mich eingestürmt. Da war die Hölle los – und ich mittendrin. So gäbe es das heute alles nicht mehr. Jetzt hat ja jeder Sportler nicht nur einen Pressesprecher, sondern zwei (lacht). Es war schon ein ganz besonderes Erlebnis.

Hast du im olympischen Dorf gewohnt?

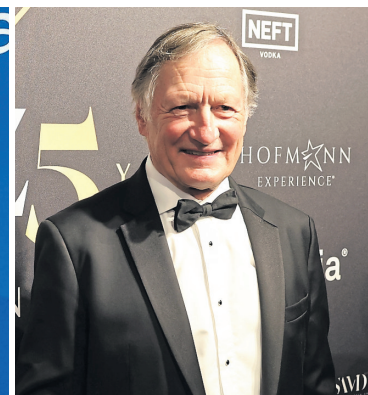
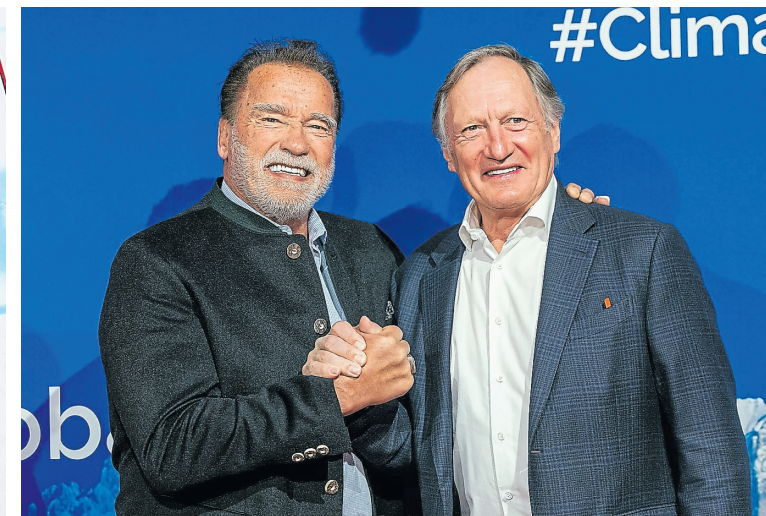
Ja, klar. Und ich habe es geliebt. Andere Sportler zu treffen und kennenzulernen, das war wunderbar.

Und was ist heute die intensivste Erinnerung an diesen 5. Februar 1976?

Die irre Erleichterung hinter der Ziellinie. Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. Aber heute noch, wenn ich in Innsbruck bin, denke ich mir immer: Danke, Patscherkofel!



☉ Klammer wurde im Ziel groß gefeiert. Auch 50 Jahre nach dem Gewinn von Gold auf dem Patscherkofel macht Franz noch immer sehr gute Figur auf den „Brettln“. ☉



Fotos: GEPA pictures/ Mathias Mandl

Österreicher mit Welt-
ruhm: Arnie Schwarzenegger (li.) und Franz Klammer, der immer fescche Kärntner.